

„Gesang auf verletzter Erde“ oder „Dürfen Menschen gegen Menschen sein?“

Impulsvortrag zum Lehrkräfteforum „Baustelle Frieden“ der ev.-luth. Landeskirche Hannovers, am 06. Dezember 2023 in Hannover

„Dürfen Menschen gegen Menschen sein?“

Die Frage saß.

Ein Kind hatte sie so formuliert.

Direkt und ehrlich.

Ohne Wenn und Aber.

Mehr als 50 Kinder hatten uns im Rahmen eines Projekts vor etwa 5 Jahren ihre Fragen geschenkt, hatten in Fragen ausgedrückt, was sie beunruhigt, was Angst macht oder hoffen lässt, wenn sie an die Zukunft denken.

Für manche Kinder damals eher abstrakte Begriffe wie Krieg und Frieden, Klimakrise oder Nachhaltigkeit kamen in ihren Fragen nicht vor. Die Kinder benannten konkrete Dinge, unmittelbare Erfahrungen aus ihrem Alltag:

ein Zuhause haben, miteinander Fußball spielen, etwas abgeben und etwas für sich behalten zum Beispiel.

Und die Erde lag ihnen am Herzen, die verletzte Erde: Was ist, wenn das Wasser alle ist? fragte ein Kind. Und Sorgen kamen zur Sprache: Sorgen um das, was bereits kaputt ist, Sorgen um abgeholzte Wälder und wachsende Müllberge.

„Dürfen Menschen gegen Menschen sein?“ – fragten wir seither an verschiedenen Orten in der Begegnung mit Kindern immer wieder.

Und die Kinder erzählten: von ihren Ängsten um das Zerbrechliche in der Welt, das nicht heilen kann, wenn Menschen gegeneinander agieren.

Und von ihren Hoffnungen erzählten sie, die aufleuchten, wenn sich durch ein gutes Miteinander etwas daran ändern lässt.

Auch wir, die Erwachsenen, sind mit vielen Fragen heute hierher gekommen.

Unsere Fragen klingen anders, sind mitunter eher rhetorisch, reflektierend, vielleicht desillusioniert statt visionär, zermürbt statt mutig, mehr zweifelnd als hoffnungsvoll.

„Wie kann ich auf verletzter Erde gehen? Wie können wir bei aller Gefährdung und Zerbrechlichkeit gemeinsam weitergehen“ – so stellt sich die Frage für mich, wenn ich den Kindern mit ihren Sorgen und Ideen zuhöre.

Von den Kindern können wir lernen, dass es auch zu reichlich trostlos anmutenden Fragen immer irgendwo eine gute Geschichte gibt, einen Weg, eine Perspektive, die einen Unterschied macht.

Wir lernen von den Kindern und ihren Geschichten, dass dieser eine Junge im Iran, dass dieses eine Mädchen in der Türkei eben nicht gegen, sondern mit und für andere Menschen agiert. Auch wenn anderswo weiterhin viele Menschen gegen andere Menschen sein werden.

Das ist nicht die Lösung für alles. Aber das ist eine wirklich Wende in dieser einen Situation, die auch einen anderen Verlauf hätte nehmen können.

Kennen wir als Erwachsene andere Geschichten, andere Wege und Handlungsmöglichkeiten, die weiter reichen?

Nutzen wir sie? Was treibt uns an – unterwegs auf verletzter Erde - und so kommen wir an Grenzen?

Welche Rolle spielen die Religionen der Welt dabei - und die Geschichten aus alten Quellen von Aufbruch und Neuanfang, Scheitern und Hoffnung, die über Jahrtausende weitererzählt wurden?

Als ich mir vor etwa einem Monat auf einem Netzwerktreffen der UNESCO mit anderen Engagierten aus dem Bildungsbereich über diese Fragen Gedanken machte, tagte zeitgleich in Paris die UNESCO-Generalversammlung und brachte an diesem Tag, am 9. November 2023, als internationale Gemeinschaft einstimmig ein bemerkenswertes Völkerrecht zur Zukunft der Bildung für Frieden, Menschenrechte und nachhaltige Entwicklung auf den Weg:

Das Grundsatzpapier erneuert nach rund 50 Jahren die bisherige Welt-Bildungsempfehlung von 1974. Sie gilt als Fahrplan für die Bildungspolitik im 21. Jahrhundert und formuliert Leitlinien für Bildung weltweit.

Sie enthält einen zwischen allen UNESCO-Mitgliedsstaaten vereinbarten Kanon von zwölf Kompetenzen, die Bildung vermitteln soll.

Dazu gehört – um nur einige wenige zu nennen:

- die Fähigkeit, die gleiche Würde und Rechte aller Menschen zu verstehen, wertzuschätzen und zu respektieren
- die Fähigkeit, ethisch und verantwortungsbewusst zu handeln und sich uneingeschränkt am bürgerlichen und sozialen Leben in einem lokalen, nationalen und globalen Kontext zu beteiligen;
- die Fähigkeit, auf friedliche, konstruktive und verhandelte Weise mit Konflikten umzugehen
- das Gefühl der Verbundenheit und Zugehörigkeit zu einer gemeinsamen und vielfältigen Menschheit und dem Planeten Erde

Im Zentrum der neuen UNESCO-Empfehlung steht ein modernes, umfassendes Friedensverständnis. Frieden ist demnach nicht nur die Abwesenheit von Krieg und unmittelbarer Gewalt, sondern ein Prozess, in dem Menschen zusammenwirken, um gerechte und inklusive Gesellschaften zu schaffen. (...) Kriege und Konflikte, aber auch die Auswirkungen der Klimakrise beeinträchtigen das Leben auf dieser Erde heute immer stärker.

Daher muss Bildung – so die UNESCO-Empfehlung – nicht nur Wissen vermitteln. Entscheidend sind Kompetenzen im Umgang mit wechselseitiger Abhängigkeit von Gesellschaften, im Umgang mit endlichen Ressourcen der Natur und für den Schutz von Ökosystemen.

Soweit die Theorie...

Die Empfehlung verschafft den Kindern mit ihren kritischen Fragen Raum und Gehör. Und sie weiß um die stärkende und verändernde Ausdruckskraft von Kreativität, von Kultur, Kunst und Musik. Sie macht weltweit deutlich, dass schon ganz junge Menschen eine Stimme haben – zum Erzählen und Singen, für Widerspruch und Versöhnung.

Als ich vor einem Jahr unter dem Eindruck von Krieg und Krisen dieser Welt einen „Gesang auf verletzter Erde“ schrieb, sind mir zur oben bereits erwähnten Ausgangsfrage vom Gehen auf verletzter Erde viele Bilder, Begegnungen und Erfahrungen durch den Kopf gegangen.

Auch die eine oder andere Sorge oder Frage der Kinder mischten sich ein in mein Weiterdenken, in mein Zweifeln und Schwanken auf der Suche nach Antworten.

Sie werden es gleich gesungen hören:

Wie kann ich auf verletzter Erde gehen?
Die eingeübten Sicherheiten schwinden.
Es fällt mir schwer, das Gleichgewicht zu finden.
Tief sind die Risse, die ich vor mir seh.
Das tut so weh.

Und am Ende heißt es dort:

Was wenden kleine Wunder im Getriebe?
Wie kann ich ehrlich und zerrissen beten?
Wo wird die Saat des Friedens nicht zertreten?
Ich schau nach vorn und sehe: Da bist du,
geh auf dich zu.

Und jetzt kommt Musik....

Susanne Brandt, im November 2023

Quelle Weltbildungsempfehlung:

<https://www.unesco.de/bildung/bildung/unesco-verabschiedet-neue-weltbildungsempfehlung>